

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 68 (1942)  
**Heft:** 29  
  
**Rubrik:** Die Seite der Frau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Ein Essen ohne Salat ist wie ein Tag ohne Sonne

Darum Grünsalat auf den Tisch.  
Er ist reich an natürlichen Vitaminen.  
Und wo die Oelration nicht  
ausreicht, da hilft die erstklassige  
Salatsauce ASTRA. Zu gutem Salat

**Speiseöl und Salatsauce  
ASTRA**

## Pfeife rauchen alle,

nur diejenigen nicht, die nicht wissen,  
wie fein der 24er aus der weitgebohrten  
Armee-Pfeife schmeckt!



## Juridin-Doabletten bewähren sich bei rheumatischen, gichtischen

und nervösen Beschwerden aller Art, Kopfschmerzen  
und Erkältungskrankheiten. Der billige Preis er-  
möglicht es jedem, einen Versuch zu machen. 40  
Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.  
Biochemische Laboratorien A. G., Zürich 6.

## SCLEROSAN Cachets gegen Arterienverkalkung

erhöhten Blutdruck, Herzklopfen, Wallungen, Schwindelanfälle,  
Ohrensausen. Sclerosan bezweckt, den verhärteten Arterien  
die notwendige Elastizität wiederzugeben und den Blutdruck  
wieder allmählich auf die normale Grenze herabzusetzen.  
In allen Apotheken: Cachets Fr. 2.60 und 6.80.

Laboratorium UROZERO, Lugano.

# Seelisberg

ob Treib Vierwaldstättersee 800 m

das Idyll über dem Urnersee  
Wassersport, Tennis, Seil-  
bahn ab Treib, Privatlogis

# DIE SEITE



## Frauen - -

Hat eine Frau unrecht, so ist das erste,  
daß man sie um Verzeihung bittet.

Alle Frauen gleichen sich darin, daß sie  
anders sein wollen als andere Frauen.

Wenn Ihre Frau hübsch ist, sagen Sie  
es ihr nicht, denn sie weiß es. Sagen Sie  
ihr lieber, sie sei klug, denn das hofft sie.

Wenn Ihre Frau häßlich ist, — das kann  
vorkommen — sagen Sie ihr, sie sei  
hübsch, dann wird sie denken: Ich habe  
einen überdurchschnittlichen Menschen  
geheiratet.

Die Frauen, die uns lieben, verzeihen  
uns alles, aber von dem Tage an, da sie  
uns nicht mehr lieben, werfen sie uns mit  
unnachsichtlichem Gedächtnis alles vor,  
was sie uns verziehen hatten.

(Francis de Croisset.)

## Wunder der Altmetallsammlung

Ich habe die Eidgenossenschaft besto-  
hen. Oder genauer formuliert: Ich habe  
bei einem Diebstahl an der Eidgenossen-  
schaft Schmiere gestanden ...

Draußen auf den Trottoirs standen in  
langen Reihen die Kisten mit den Milch-  
büchsen und den Confitürenbüchsen und  
den Konservenbüchsen. Ich war einen  
Augenblick stehen geblieben und hatte  
mir den Segen besehen. Da zog jemand  
an meinem Rock. Es war ein kleiner, ver-  
hudelter Bub und der Bub war in einer  
Art Trancezustand. Mit der linken Hand  
hielt er sich an mir, und der Zeigfinger  
der kleinen, dreckigen Rechten wies zit-  
ternd auf eine der Kisten: «Fröilein, lueg!»  
Ich lugte, sah aber nichts besonderes.  
«Lueg, ... dä T-i-tank, Herrgott, lueg!»  
Ja, da war wahrhaftig ein kleiner, grauer,  
blecherner Raupentank, der Traum jedes  
kleinen Buben, der das Fahrzeug nie in  
Aktion hat sehen müssen — in Lebens-  
größe, sofern man da von Leben reden  
kann.

«Ich denke, man kann ihn nicht mehr  
aufziehen», sage ich, um dem Bub eine  
Enttäuschung zu ersparen, «er wird kaput  
sein». Aber der Bub hört kaum zu: «Ich  
könnte eine Schnur drannmachen», sagt er  
leise.

«Nimm ihn!» hetze ich, und stelle mich  
vor den Bub. Die Sammler sind schon in  
bedrohliche Nähe gerückt.

«Glaubst du das?»

«Du darfst. Aber haus dann gleich da-  
mit.»

Ich drehe mich um. Der Bub hat den  
Tank in den Händen. Aber er hauts nicht.  
Sein Gesicht ist ganz rot und hat einen  
Ausdruck, wie ich ihn nicht einmal an  
Kindern unter dem Weihnachtsbaum je  
gesehen habe. Auch nicht an unverwöh-  
nten Kindern. Er flüstert nur ganz leise:

«Bäumig ... bäumig ... so ein Tank ...»  
Was sich da zeigt, ist reine, unvermischte  
Glückseligkeit in ihrer höchsten Vollen-  
dung.

Es ist schon möglich, daß die Sammler  
unsere Zusammenarbeit beobachtet haben.  
Aber der Bub ist unbehelligt davongetrot-  
tet mit dem Tank.

Das Land braucht Altmetall, ich weiß.  
Aber das Land braucht schließlich auch  
glückliche, kleine Buben. b.

## Zum Thema: Gasproblem

Unsere Frieda ist keine Perle, aber was  
sie sich zuletzt geleistet hat, bringt die  
Waage ihrer Taten endgültig wieder ins  
Gleichgewicht. Doch ich will der Reihe  
nach erzählen:

Ich glaube am Montag ging es los. Sie  
ließ den Kopf hängen und weinte still vor  
sich hin. Am Nachmittag fiel ihr das be-  
ladene Tablett aus der Hand auf unseren  
Perserteppich. Meine Mutter bekam die  
Wut und Frieda ein paar zünftige Rüffel.  
Am Abend ließ sie die Rösti verbrennen,  
und als ich sie fragte, ob sie einen Son-  
nenstich habe, sah sie mich groß an und  
sagte, sie glaube auch, daß es morgen  
ein Gewitter gäbe. Da ging mir ein Licht  
auf: «Liebeskummer», dachte ich, ver-  
schwand und war froh, daß mir so etwas  
nicht passieren kann.

Am nächsten Morgen stand Frieda nicht  
auf. Ich klopfte an ihre Tür: keine Ant-  
wort. Da nicht geschlossen war, trat ich  
ein. Da lag sie im Bett und auf ihrem  
Nachtisch eine geleerte Dose Schlafpil-  
len, die ich am Abend vorher noch ge-  
füllt im Badezimmer bemerkt hatte. Ich  
erschrak, rannte kurzerhand ans Telefon  
und alarmierte unseren Hausarzt. —

Die Arme hatte Pech — am Abend be-  
kam sie nur Tee und Zwieback und da-  
bei war gar kein «Fleischloser» — das hat  
man von einem mißglückten Selbstmord-  
versuch! Ich saß an ihrem Bett und reichte  
ihr die Teetasche. Sie sah noch reichlich  
elend aus. «Frieda, warum haben sie  
eigentlich den Gashahn nicht aufgedreht?»  
entfuhr es mir ganz ungewollt, «das ist  
doch viel sicherer!» Ihr Gesicht bekam  
Farbe, und mit jähem Ruck richtete sie  
sich auf: «'s Gas isch dank rationiert, un  
mir chömed einewäg nöd us — das fählti  
noch!»

Beschämt schlich ich davon. «Totanstän-  
dig», meinte meine Mutter, und dieses  
Wort ist wohl am Platz; findest Du nicht  
auch, mein teurer Nebi? liwo

## Phrasen

Es ist wieder sehr viel vom «phrasen-  
losen Sterben» die Rede. Wie wär's, wenn  
man es einmal mit dem phrasenlosen Le-  
ben versuchen würde?



# DER FRAU



## Konsequent

Heinis Geburtstag steht bevor und er diktiert mir eine ganze Liste von Seeräubern, die ich zum Zvieri einladen soll. (Es ist immer ein animiertes Zvieri, und es endet immer mit einem handfesten Krach.)

Schließlich findet er die «Party» für alle Zwecke zahlreich genug.

«Und der Max Frei?» frage ich.

«Nein. Der Max nicht. Der hat immer so dreckige Ohren.»

Das Gerechtigkeitsgefühl in mir erhebt die Stimme: «Du hast manchmal auch dreckige Ohren, Heini.»

Er zuckt ungerührt die Achseln: «Ich würde mich aber auch niemals zu einem Geburtstagszvieri einladen.»

## Glück im Spiel

Es war irgend einmal vor diesem Krieg. Die österreichische Schauspielerin Frau Bleibtreu sprach in einer Gesellschaft mit einer Dame, die die Schauspielerin nicht kannte. Es war von der verlossenen Saison die Rede und Frau Bleibtreu sagte, sie habe den Sommer in der Schweiz verbracht, worauf die Dame sagte, wie sie es denn angestellt habe, um sich die nötigen Devisen zu verschaffen. «Ich habe ja je-

den Abend gespielt», sagte Frau Bleibtreu. Worauf die Dame sie entgeistert ansah: «Wie konnten Sie denn aber wissen, daß Sie immer gewinnen würden?»

## Die Verliebten

Mit Verliebten ist vernünftigerweise gar nicht umzugehen; sie sind so wenig wie andere Berauschte zur Geselligkeit geschickt. Außer ihrem Abgott ist die ganze Welt tot für sie. Man mag übrigens leicht mit ihnen fertigwerden, wenn man nur Geduld genug hat, sie von dem Gegenstand ihrer Zärtlichkeit reden zu hören, ohne zu gähnen.

(Knigge, Umgang mit Menschen.)

## Anders herum

In einem Pariser Salon fielen sämtliche Gäste über einen — in Ungnade gefallenen — Minister her. Einzig Madame Boas de Jouvenel nahm ihn in Schutz und verteidigte ihn sehr temperamentvoll.

Jemand sagte: «Sie reden ihm soviel Gutes nach, weil sie mit ihm befreundet sind.»

«Gar nicht», antwortete die gescheite und lebhaft Frau, «ich bin mit ihm befreundet, weil sich über ihn nur Gutes sagen läßt.»



„Säg etz emal offe Heiri, wele gfallt dr am beschte?“  
„Dä wo d'mitem choo bischt!!“



Ein himmlischer  
Gedanke, immer  
schlank zu bleiben  
durch die  
stets  
bewährten

Gratismuster  
unverbindlich durch  
La Medica S.A.  
Kissinger-Depot  
Basel 12

Boesbergers  
**Kissinger**  
Entfettungs-Tabletten

## Lebensfreude

Geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitslust bewirken Dr. Richard's Regenerationpillen. Nachhaltige Belebung und Verjüngung. Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—. Verlangen Sie Prospekte. Prompter Versand durch Paradiesvogel-Apotheke, Dr. O. Brunner's Erben, Limmatquai 110, Zürich.

Aus Resten selbst  
gemacht



und gespart auf der

## BERNINA-ZICKZACK

Wie reizend machen doch die netten Zierstiche und die hübschen Raffpartien dieses Kleidli! Auch Sie können diese Arbeiten auf der Bernina-Zickzack ohne weiteres ausführen. Ja noch viel mehr:

## Ueber 100 Nähmöglichkeiten

machen es Ihnen leicht, aus Resten Neues zu schaffen und chice Sachen selbst zu schneiden.



Einzig Schweizer-Universal-Nähmaschine. Aus hochwertigem Material in solider Vorkriegs-Qualität!

**BON** Wenn Sie diesen Bon an die Firma Brütts & Co., Bernina-Generalvertretung, St. Gallen 23 einsenden, erhalten Sie kostenlos den neuen Prospekt über die 100 Spar- und Nähmöglichkeiten mit der Bernina-Zickzack. ++

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_